

Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (1995)
Heft: 35

Artikel: Der Märchler Wald : lange kaum geschätzt und doch unschätzbar
Autor: Lüönd-Bürgi, Lucia
Kapitel: 5: Schlusswort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V. Schlusswort

Die Geschichte des Märchler Waldes lässt verschiedene Entwicklungsstufen erkennen.

Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein existierte kein Wald, wie wir ihn heute begreifen. Für die frühe Zeit bedeutete der bewaldete Grund und Boden nicht ein vom offenen Gelände klar abgegrenzter Raum. Vielmehr war er ein äusserst wichtiger Bestandteil des ländlichen Wirtschaftsgefüges, wo sich das bäuerliche Leben hauptsächlich abspielte. Als Nahrungsmittel- und Rohstofflieferant, wie auch als Jagd- und Weidegrund stellte der Märchler Wald eine unabdingbare Daseinsgrundlage für Mensch und Tier dar.

Mit dem – durch eine grosse Nachfrage seitens der dörflichen und städtischen Regionen hervorgerufenen – steigenden Interesse am vielfältig verwendbaren Nutzholz brach eine Zeit der rigorosen Holzerntetätigkeit an. Daneben bestand die Waldweide noch immer, wurde aber – wegen ihrer schädigenden Wirkung – als Hemmnis für die vorgesehene umfangreiche Holzgewinnung erkannt und als Nutzungsform zurückgedrängt. Die schonungslose Abholzung hatte auf die Folgezeit gute und schlechte Einwirkungen. Zum einen führte sie zu einer starken Verringerung des Baumbestandes. Blößen und Schlagränder prägten das Landschaftsbild über Jahrzehnte. Zum andern liess die rücksichtslose Ausbeutung des Märchler Waldes bei einigen Kreisen ein naturbewusstes Gedankengut aufkommen, das eine grundsätzliche Beschäftigung mit der Waldsorge und -pflege einleitete.

Das Bewusstsein um die Notwendigkeit, mit dem Wald sorgsamer umzugehen, erreichte noch lange nicht alle an der Nutzung beteiligten Personen. Doch gesetzlich verankerte Grundsätze, forstwissenschaftliche Studien sowie eine fachmännische Beratungs- und Planungsarbeit wirkten langsam, aber sicher, auf eine pflegliche Waldbewirtschaftung hin. Die kurz nach 1900 angeordnete rechtliche Bestimmung, wonach künftig nur mehr soviel Holz gehauen werden durfte,

wie wieder nachzuwachsen vermag, legte den Grundstein für eine walderhaltende Wirtschaftsweise.

Beachten wir, dass der Wald heute Holz für unsere Bedürfnisse produziert, uns gegen Naturkatastrophen schützt und uns auch noch als Erholungsraum zur Verfügung stehen soll, so ist ein dem Wald gegenüber verantwortungsvolles Benehmen unsererseits nur gerade eine kleine Handreichung.